Editorial

Autor(en): **Ritter, Erika**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Fachzeitschrift Heim**

Band (Jahr): **66 (1995)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verantwortlich
Werner Vonaesch, Zentralsekretär

Redaktion
Erika Ritter (rr), Chefredaktorin

Korrespondenzen bitte an:
Redaktion Fachzeitschrift Heim
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Postfach, 8034 Zürich
Telefon: 01/383 48 26
Telefax: 01/383 50 77

Redaktionsschluss:
Jeweils am 15. des Vormonats

Geschäftsinserate
ADMEDIA AG
Postfach, 8134 Adliswil
Telefon: 01/710 35 60
Telefax: 01/710 40 73

Stelleninserate
Annahmeschluss am Ende des Vormonats; s/unter Geschäftsstelle

Druck, Administration und Abonnemente (Nichtmitglieder)
Stutz + Co. AG, Einsiedlerstrasse 29, 8820 Wädenswil
Telefon: 01/783 99 11
Telefax: 01/783 99 44

Geschäftsstelle
HEIMVERBAND SCHWEIZ
Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich
Telefax: 01/383 50 77

Geschäftsleitung
Werner Vonaesch, Zentralsekretär
Telefon: 01/383 49 48

Administration/Sekretariat
Alice Huth
Telefon: 01/383 49 48

Verlag/Publikationen
Agnes Fleischmann
Telefon: 01/383 47 07

Stellenvermittlung/-inserate
Lore Valkanover
Telefon: 01/383 45 74

Kurse/Seminare
Dr. Annemarie Erdmenger
Marcel Jeanneret
Telefon: 01/383 47 07

Paul Gmünder
Telefon: 041/44 01 03

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Qualität ist gefragt.
Noch genauer: Lebensqualität ist gefragt– für uns mit dem Nachsatz: in den Heimen. Eigentlich sollte man präzisierend sagen: noch mehr Qualität. Ich hatte bisher nicht den Eindruck, dass in den Heimen Qualität eine unbekannte Grösse sei.
Vorerst wird versucht, mit Umfragen den Begriff der «Qualität» mit Inhalt zu füllen, Qualität – Lebensqualität überhaupt erst einmal genau zu definieren.
Was ist eigentlich mit der Forderung nach «Qualität» gemeint?

Wenn ich in den «gescheiten» Büchern nachschlage, finde ich beispielsweise unter dem Stichwort «Qualität» diesbezüglich keine einzige prägnante Aussage, kein einziges aufgezeichnetes Zitat von sogenannt grossen Denkern oder Politikern. Qualität – Lebensqualität demnach als unbekannte Grösse in Philosophie und Politik?

Der Duden erklärt Qualität mit Beschaffenheit, Güte, Wert, Klangfarbe (eines Selbstlautes zum Beispiel). Im 16. Jahrhundert aus lateinisch qualitas entstanden: Beschaffenheit, Verhältnis, Eigenschaft. (Also doch etwas, was schon in früheren Zeiten gefragt war, nur ohne Bezugsvermerk zur Lebensqualität.) Sinnigerweise folgt im Duden Qualität auf Qual und wird weitergeführt mit Qualle. Der Begriff der Qualität wird allerdings ergänzt mit Erklärungen zu Qualifikation und Disqualifikation: also einerseits «Befähigung» und anderseits «Untauglichkeitserklärung, Ausschluss».

Wenn ich mir so alles überlege, was in letzter Zeit bezüglich «Qualität in den Heimen», vor allem in den Alters- und Pflegeheimen, in diversen Medien gedruckt, respektive über den Äther verbreitet worden ist, und wenn ich gleichzeitig die dazu gemachten eigenen Recherchen bezüglich Qualität eben dieser Aussagen für mich abrufe, dann kippt bei mir der qualitative Wert dieser Schlagzeilen schon eher in Richtung «unsorgfältig», – im Stangenwald ein Tor verpasst und damit Disqualifikation. Wie weit Absicht dahinter steckt oder nicht, bleibe dahingestellt. Ich finde, wer schon lautstark eine Qualitätssteigerung fordert, der sollte eigentlich mit dem guten Beispiel vorangehen und selber eine qualitativ hochstehende Arbeit vorlegen. Ich komme jedoch nicht umhin festzustellen, dass die gebotene Qualität der gemachten Aussagen keineswegs äquivalent zur gemachten Forderung steht. Schade, sehr schade, wenn die gebotene Geduld fehlt, eine angefangene Arbeit erst einmal seriös abzuschliessen und auszuwerten, ohne vorzeitig Pfeile aus dem Köcher zu holen und zu schiessen.

In unserer «Fachzeitschrift Heim» finden Sie, liebe Leserinnen, liebe Leser, zwei Beiträge zum Thema «Lebensqualität in Heimen». Beide Arbeiten bilden das Resultat sorgfältiger Recherchen und ebenso sorgfältiger Auswertung. Der eine Text befasst sich mit der Umfrage des Heimverbandes Schweiz und von Prof. Dr. Karl Frey, Institut für Verhaltenswissenschaft, Zürich, und wurde im Zusammenhang mit dem 2Q-System und dessen Präsentation an der Herbsttagung 94 in Altstätten durchgeführt. Die zweite Arbeit wurde uns von Dr. Theo Hutter, OSSA, St. Gallen, zur Verfügung gestellt. Hier finden sich zahlreiche direkte Aussagen von Menschen in Heimen. Wir drucken den umfangreichen Text in zwei Teilen ab (April/Mai).

Mit den besten Wünschen für schöne Frühlingstage und herzlichen Grüssen

Ihre